

Wiederbesiedlung Bonmland 1949

Das alte Dorf Bonmland im Hundsbachtal, einst ‚Perle des Bachgrundes‘ genannt, erstmals urkundlich erwähnt im Jahre 780, hat schon viele bedeutende Ereignisse erlebt. Allein im letzten Jahrhundert wurde es entsiedelt, wiederbesiedelt und dann doch wieder aufgegeben. Aber nicht Feinde, sondern der eigene Staat war dafür verantwortlich. Die Wiederansiedlung nach dem Zweiten Weltkrieg hatte kämpferische Züge. Diesmal jedoch nicht mit dem Staat, sondern zwei Landkreise, die heute ebenfalls nicht mehr bestehen, bemühten sich von 1945 bis 1949, das kleine Dorf mit seinen rund 550 Einwohnern unter ihre Fittiche zu bringen.



Diese schöne Ansichtskarte von 1900 zeigt, dass Bonmland zu dieser Zeit bereits ein sehr nettes Dorf war.

Im Zuge der Erweiterung des Truppenübungsplatzes Hammelburg wurde Bonmland 1938 abgesiedelt. Rechtlich wurde die Auflösung am 21. September 1943 vorgenommen und dem Heeresgutsbezirk Hammelburg und damit dem Landkreis Hammelburg unterstellt. Als nach dem Krieg Wohnraum knapp war, wurde ansiedlungswilligen Familien unmittelbar darauf erlaubt, die dort noch stehenden Häuser zu bewohnen. Es waren vor allem Flüchtlinge und Heimatvertriebene aus dem Sudetenland, Pommern, Ostpreußen, Schlesien usw., dazu Evakuierte aus Russland, Rumänien, Ungarn, Jugoslawien und Österreich. Aber auch aus



Bürgermeister Ernst Wagner

nächster Umgebung ließen sich Siedler, vor allem Bauern, in Bonnland nieder. Als erster Bürgermeister wurde Karl Heunisch kommissarisch im Mai 1945 eingesetzt. Er hatte dieses Amt bis Juli 1945 inne. Ihm folgte Heinrich Dehm bis Januar 1946. Als erster gewählter Bürgermeister wurde Ernst Wagner am 4. Februar 1946 ins Amt gehievt.

Da die Gebäude und die Gemeindefläche weiterhin zum Heeresgutsbezirk Hammelburg gehörten, kümmerte sich auch das Landratsamt Hammelburg um die Belange der dortigen Bürger. Vor der Entsiedelung war jedoch das Dorf ein Teil des Landkreises Karlstadt. Deshalb bat der Karlstadter Landrat die

Regierung von Unterfranken in seinem Schreiben vom 25. Juni 1945, die Gemeinde wieder dem Landkreis Karlstadt zu unterstellen. Man staunt, denn nur knapp sechs Wochen nach Kriegsende war das Dorf besiedelt und die Landkreisbehörde soweit wieder in Takt, dass ein derartiges Bemühen einsetzen konnte.

Die 1938 abgesiedelten Familien wurden vom Deutschen Reich

entschädigt. Der Landkreis Karlstadt erhielt für die entgangenen Steuerumlagen erst 1944 einen Betrag von 228.886 RM. Davon wurden 200.000 RM an Kriegsanleihen gezeichnet. Der Wert dieser Anleihen dürfte schon 1945 nur gering bewertet worden sein.



Nachdem sich bei der Regierung um dieses Thema niemand kümmerte, beschloss der Kreisausschuss Karlstadt in einem Memorandum am 27. Oktober 1946, dass Bonnland wieder in den alten Landkreis zurückkehren sollte und bat die Regierung von Unterfranken um Unterstützung bei diesem Wunsch. Als die oberen Behörden keine Reaktion zeigten, gab es vom Kreistag Karlstadt am 2. Mai 1947 einen weiteren Beschluss, Bonnland wieder einzugliedern. Diesmal mit dem Zusatz, dass auch die Gebiete, die 1938 an die umliegenden Gemeinden Gauaschach, Obersfeld, Hundsbach und Münster kamen, wieder der Gemeinde Bonnland zugeschlagen werden sollten. Außerdem forderte der Kreistag, dass Bonnland dringend einen Gemeindebullen und eine Feuerwehrausrüstung benötigt sowie eine

Renovierung der Ortskirche. Diese Aufwendungen sollten aus den Mieteinnahmen der Grundstücke und Gebäude bezahlt werden.

Die Ausgliederung, die zwar praktisch 1938, rechtlich aber erst 1943 erfolgte, brachte den Nachbarorten größere Flächengewinne:

Ort	Flurstücke	Hektar
Obersfeld	11	2,542
Hundsbach	12	0,625
Gauaschach	18	2,0373
Münster	137	34,8419



Alle Häuser blieben im Eigentum des Bayerisches Landesamtes für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung - hier ein Foto von 2014

Wie zu erwarten, waren die Gemeinderäte der Nachbarorte nicht damit einverstanden, dass sie das zum Teil wertvolle Ackerland wieder abgeben müssten. Da ihnen aber erklärt wurde, dass diese Abtretung nur auf Gemeindeebene, nicht jedoch auf der privaten Basis vollzogen werden würde, erklärten sie sich schließlich bereit, der Aufforderung nachzukommen.

Wie oben erwähnt wurde, konnten die neuen Bewohner kein Eigentum an den Häusern und Grundstücken erwerben. Für die Gebäude war das ‚Bayerische Landesamt für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung‘, in diesem Fall die Außenstelle Hammelburg, und für die Grundstücke die ‚Bayerische Bauernsiedlung‘ hier ebenfalls die Außenstelle Hammelburg, zuständig. Wie man sieht, waren neben dem Landratsamt auch alle anderen Behörden in Hammelburg zuständig. In Karlstadt war nur das Finanzamt beheimatet, da das normalerweise zuständige Finanzamt Bad Kissingen die Bearbeitung ihren Kollegen am Main überlassen hatte.



Einerseits kämpfte der Kreistag von Karlstadt um das kleine Dorf Bonnland...



... andererseits wollten die Hammelburger das ehemals schmucke Dorf

Die Lebensbedingungen waren nicht einfach. So gab es in Bonnland kein Auto. Einkäufe, vor allem in Hammelburg, mussten zu Fuß oder mit dem Fahrrad über viele Kilometer unter großem Zeitaufwand abgewickelt werden.

Im Laufe des Jahres 1947 entwickelte sich kulturelles Leben im Dorf. Viele Vereine wurden gegründet: Freiwillige Feuerwehr, Sportverein (mit einer Damenhandballmannschaft), Theatergruppe, Faschingsverein und der Männergesangsverein ‚Liederkranz‘. Leider wurde der Sportverein schon 1950 wieder aufgelöst und das Guthaben an den Sportverein Hundsbach übertragen, der bis dahin ein Teil des SV Bonnland war. Zur Tanzmusik im Gasthaus ‚Zum Greif‘ trafen sich Jung und Alt an den Wochenenden.

Auf einen weiteren Antrag des Kreistages Karlstadt vom 9. April 1948 an die Regierung von Unterfranken erwiderte diese, dass die Angelegenheit beim Innenministerium in München läge und dort bearbeitet würde. Außerdem, so die Regierung, sei eine eventuelle Änderung nur mit Zustimmung durch die Militärregierung möglich. Dies sei jedoch schwierig zu erreichen, da nach dem Gesetz # 54 nur eine Verpachtung von Liegenschaften auf fünf Jahre möglich sei.



Das wirkliche intakte Gebäude am Ort war die Wirtschaft ‚Zum Greif‘. Hier eine Aufnahme von 2014

Dazwischen gab es immer wieder Schriftverkehr der beiden Landräte, welcher Landkreis wohl der bessere für die Gemeinde Bonnland wäre und welcher Landkreis die besseren Voraussetzungen für eine Eingliederung in ihren Behördenbereich hätte.

Die Hammelburger hatten den natürlichen Vorteil, dass alle zuständigen Behörden für Bonnland in Hammelburg waren. So schrieb das Telegraphenbauamt Würzburg am 7. Mai 1948 an die Regierung, dass die Bonnländer einen überwiegenden Fernsprechverkehr nach Hammelburg hätten, da hier der Wirtschafts- und Ämterschwerpunkt läge (Landrat, Landpolizei, Bahnhof, Ernährungsamt, Kreiskrankenhaus, Lagerhaus usw.)



Die unsichere Lage war auch für andere Behörden schwierig. So bat die Landeszentralbank Würzburg am 21. Mai 1948 um Auskunft, zu welcher Gemeinde Bonnland, das ja rechtlich noch keine eigene Gemeinde war, denn gehören würde. Die LZB wolle ein neues Gemeindeverzeichnis für Bayern erstellen und auch die notwendigen Daten dazu (Landkreis, Amtsgericht, Poststation usw.) aufführen.

Nicht wie vor dem Krieg gab es in Bonnland ein Postamt. Sie mussten dafür nach Hammelburg reisen.

Im Juli 1948 lag der Antrag immer noch bei der Militärregierung. Die Hammelburger kämpften schwer

um das kleine Dorf. Bei einer Kreistagssitzung wurde betont, dass die Bonnländer Bürger nach Hammelburg wollten. Sie wiesen darauf hin, dass der Anspruch Karlstadts nicht gerecht wäre, denn von den rund 550 Bürgern seien es gerade fünfzehn, die schon vor dem Krieg in Bonnland gewohnt hätten.

Aber auch Karlstadt gab nicht nach: Sie wiesen darauf hin, dass bereits bei einer Abstimmung im Jahre 1946 die Bürger zu zwei Drittel nach Karlstadt wollten. Da stieß ihnen natürlich besonders sauer auf, dass die Hammelburger Kreisträte am 15. August 1948 eine Versammlung in Bonnland abhalten wollten, um die Bonnländer zu bewegen, sich dem Landkreis Hammelburg anzuschließen. In ihren Reihen kämpfte auch Dr. Maria Probst (*1.7.1902 +1.5.1967), die trotzdem später Ehrenbürgerin von Neubessingen wurde.



Für ihre Verdienste für Deutschland und speziell für Unterfranken erhielt Dr. Maria Probst 1997 eine eigene Briefmarke

Anscheinend nervte Bürgermeister Ernst Wagner die Zerrerei, denn er schrieb am 12. August 1948 an das Landratsamt Karlstadt, dass die Bürger selbst frei entscheiden würden, in welchem Landkreis sie künftig leben möchten. Auch der Regierung war das Hickhack leid und sie bat den Landrat in Hammelburg, dass er bei den Gesprächen mit den Bonnländern Zurückhaltung üben sollte. Um die Gemüter zu beruhigen, setzte die Regierung für den 22. August 1948 eine Bürgerversammlung in Bonnland an, bei der beide Parteien ihre Meinungen vortragen durften. Dabei waren natürlich die Landräte Adam Kaiser (*23.4.1900 +10.12.1987)¹ von Hammelburg und Georg Schröder von Karlstadt sowie Dr. Maria Probst. Georg Schröder behauptet später im Kreistag, dass die Bonnländer bei seinen Worten wesentlich mehr Applaus gespendet hätten als bei den Vorträgen der Hammelburger Vertreter.

Während bei den Hammelburgern die Landtagsabgeordnete Dr. Maria Probst intervenierte, bat man beim Landkreis Karlstadt den Binsfelder Abgeordneten Franz Ludwig Sauer (*1.10.1893 +28.3.1950) um sein Plädoyer im Landtag und bei der Regierung. Dazu wird erwähnt, dass es früher in Bonnland einen Gendarmerieposten, einen Arzt, eine Apotheke, eine Zollhilfsstelle und eine Gärtnerei gegeben habe, die vom Landkreis Karlstadt unterstützt wurden. Außerdem gab es in Bonnland einen evangelischen Pfarrer, der die Protestanten der umliegenden Orte im Landkreis seelsorgerisch betreute.



Dies war die frühere Arztpraxis - hier ein Foto von 2014



Auch ein Forstamt war in Bonnland beheimatet - ein Foto von 2014

Bei den weiteren Scharmützeln um die künftige Kreisangehörigkeit kümmerte sich auch der Kräuterhändler Kilian Siegmann aus Bonnland um das Thema. Er besuchte Landrat Georg Schröder, um ihm eine eventuelle Hilfestellung bei der künftigen Abstimmung anzubieten.

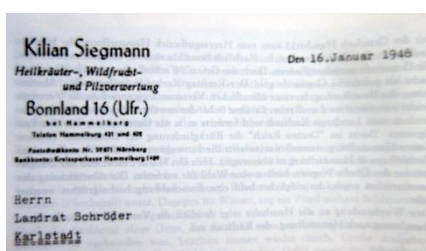
Endlich kam es zum entscheidenden Treffen.

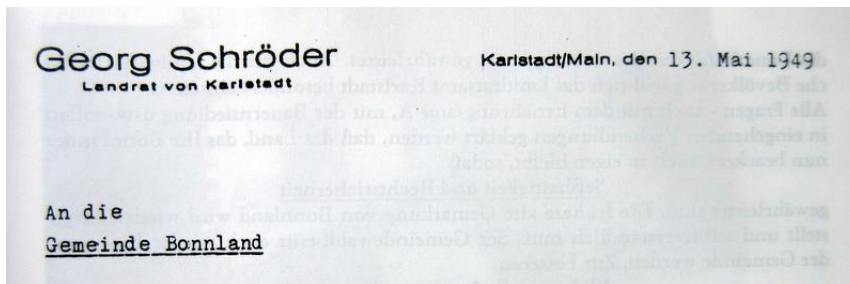
Die Regierung von Unterfranken wies an, dass am 16. Januar 1949 in Bonnland abgestimmt werden soll. Bürgermeister Ernst Wagner

wurde als Wahlleiter bestimmt. Die Kosten für die Abstimmung waren von dem Landkreis zu tragen, bei dem Bonnland verbleiben würde..

Der Kräuterhändler Kilian Siegmann kämpfte an Landrat Schröders Seite um die Angliederung an Karlstadt

Dieser Abstimmung ging noch einmal eine Gesprächsrunde voraus, die am 9. Januar 1949 in der Greif'schen Wirtschaft stattfand. Bei diesem Gespräch nahmen neben Landrat Schröder auch die Beamten Emil Schäfer und der stellvertretende Landrat, der Aschfelder Karl Hopf, sowie der Karlstadter Kreisbeauftragte für das Flüchtlings- und Wohnungswesen Friedrich Eisenbacher teil.

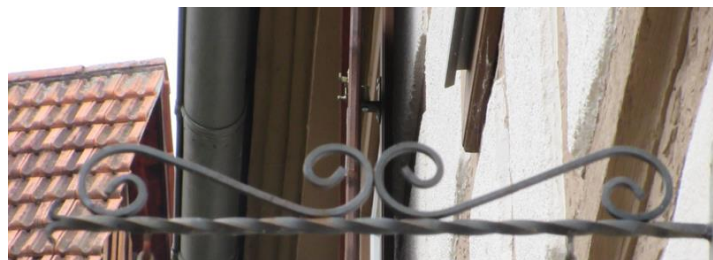




Ein Briefkopf von Landrat Georg Schröders Schreiben an die Gemeinde Bonnland von 1949

Das Redekonzept von Landrat Schröder wies unter anderen folgende Punkte auf, mit denen er die Bürger Bonnlands für den Landkreis Karlstadt begeistern wollte:

- a) Bonnland soll seinen Waldbesitz wieder zurückbekommen;
- b) Der Landrat sorgt dafür, dass acht bis zehn Arbeiter in der Zementfabrik Arbeit finden;
- c) Sobald sich mindestens fünf Arbeiter aus Bonnland in Karlstadt zur Arbeit gemeldet haben, wird er einen täglichen Omnibusverkehr frühmorgens nach Karlstadt einrichten;
- d) Bonnland erhält eine eigene Vertretung beim Kreistag Karlstadt. Außerdem gibt es einen Ausschuss von drei Bonnländern und drei Kreistagsmitgliedern, die sich regelmäßig treffen und sich über die Belange Bonnlands austauschen;
- e) Karlstadt hat eine effektivere Verwaltung als Hammelburg; dadurch sind weniger Kreisumlagen zu erwarten;
- f) Seit der Währungsreform wurden zwölf Kilometer Kreisstraßen fertiggestellt. Und das nach nur eineinhalb Jahren!
- g) Schröder versprach, dass die Gemeinde Schwemmelsbach den Bonnländern für ihre Feuerwehr eine Saug- und Druckspritze zur Verfügung stellen werde, bis diese eine eigene Feuerwehrausrüstung besitzen würden;
- h) Von Himmelstadt würde Bonnland vierzig Meter Feuerwehrschräuche und Feuerwehrhelme erhalten.



Dieses Schild hängt heute am ehemaligen Bürgermeisterhaus



Also eine ganze Reihe von Versprechungen, die die Bürger Bonnlands überzeugen sollten.



Das Schloss Greifenstein, das Wahrzeichen Bonnlands (Aufnahme 2014)

Eine Wurfsendung an alle Haushalte ging vor der Wahl an die Bonnländer Bürger:

„Bonnländer

*Überlegt Euch gut, ehe Ihr stimmt, was für Bonnland besser ist. Ob Arbeiter oder Landwirte.
Alle müssen überall Umlagen zahlen!*

*Hammelburg mit seinen vielen armen Rhöngemeinden ist Notstandsgebiet. Das bedeutet für
Bonnland höhere Steuern.*

*Karlstadt ist Industriestadt und die Gemeinden sind wohlhabend, deshalb andere Umlagen.
Hammelburg ist schon durch das Flüchtlingslager mehr als belastet und wird Bonnland (wie
bisher) wenig helfen können, selbst wenn es will.*

*Bei Karlstadt ist Bonnland die einzige Notstands- und Flüchtlingsgemeinde und fährt dadurch
sicher besser als bei Hammelburg.*

Was hat Hammelburg bisher für Bonnland getan?

*Noch keinen Pfennig haben wir erhalten und seit Monaten müssen wir den größten Teil der
eingehenden Mieten nach dort abgeben.*

*Karlstadt betrachtet es als vordringliche Aufgabe, für Bonnland Schule, Kirche,
Feuerwehrhaus, Kanalisation, Bullenhaltung usw. Gelder flüssig zu machen, um diese in
einer der Gemeinde würdigen Zustand zu versetzen. 3 ½ Jahre gehören wir nun zu*

Hammelburg und konnten von dort noch keinerlei Unterstützung für Feuerlöschgeräte erhalten.

Karlstadt hilft uns sofort mit einer Spritze, mit Schlauchleitung und anderem Zubehör. Habt Ihr vergessen, daß Hammelburg viele Monate keinen Omnibus für uns Bonnländer hatte und erst dann zu uns kam, als wir schon wochenlang von Karlstadt betreut wurden!

Außer dem Postomnibus, der wieder über Bonnland gehen soll, verbindet eine Arbeiterlinie uns mit Karlstadt. Das bedeutet für uns

Anschluß an das Industriegebiet Karlstadt

und sogar weiter nach Würzburg für 100 Bonnländer.

Arbeitslose, besteht in Hammelburg fast keine Aussicht Arbeit zu erhalten und selbst, wenn sie dort Arbeit bekommen, müssen sie sehen, wie sie per Rad oder per Fuß nach dort kommen. Durch Vermittlung des Landrates und durch Zusagen der Direktoren der größeren Industriewerke Karlstadts sollen bei Neueinstellungen Bonnländer besonders bevorzugt werden. Durch die feste Omnibusverbindung ist auch die Dauerhaftigkeit des Arbeitsplatzes gewährleistet. Auch für die landwirtschaftliche Bevölkerung will sich das Landratsamt Karlstadt besonders einsetzen.

Alle Fragen - auch mit dem Ernährungsamt A, mit der Bauernsiedlung usw. sollen in eingehenden Verhandlungen geklärt werden, daß das Land, das Ihr Bonnländer nun beackert, auch zu eigen bleibt, sodaß

Seßhaftigkeit und Rechtssicherheit

gewährleistet sind. Die frühere alte Gemarkung von Bonnland wird wieder Eigentum der Gemeinde werden. Zur besseren

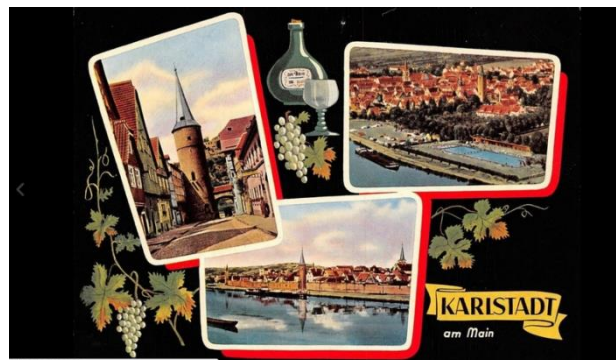
Wahrung der Interessen Bonnlands

soll beim Kreistag Karlstadt ein ständiger Vertreter sein. Ein eigener Ausschuß für die Eingliederung und Probleme Bonnlands soll mithelfen, den besonderen Verhältnissen der Gemeinde gerecht zu werden. Es geht nicht an, daß eine Person ohne Mitwissen der Gemeinde solch wichtige Fragen löst.

Wer dies alles richtig überlegt und dann nach seinem besten Wissen und Gewissen entscheidet, der muß zur Überzeugung kommen, daß es nur eine Möglichkeit gibt, nämlich den

Anschluß nach Karlstadt!

Denn von Karlstadt sind wir gekommen und nur durch nazistisches Unrecht getrennt worden. Nach Karlstadt müssen wir wieder gehen, weil es dort für Bonnland besser ist.“





So mag Bonnland in vielen Fällen nach dem Krieg ausgesehen haben (Foto 2014)

Wie man sieht, war sie stark von den Argumenten Schröders durchsetzt. Wie es sich liest, war Bürgermeister Ernst Wagner kein Anhänger von einem Anschluss nach Karlstadt. Vielleicht lag es auch daran, dass er später höherer Offizier in Hammelburg wurde.

Die Argumente überzeugten! Noch am Abend des Bürgerentscheids sandte Kilian Siegmann, mit dem Georg Schröder zwischenzeitlich eine gute Beziehung aufgebaut hatte, dem Landrat das Ergebnis:

Stimmberechtigte	279
abgegebene Stimmen	261
ungültige Stimmen	2
Stimmen für KAR	185
Stimmen für HAB	74

Nun war natürlich im Landkreis Karlstadt der Jubel groß. Am 3. Februar wurde eine neue EntschlieÙung auf den Weg gebracht, dass die Regierung möglichst bald bestimmen solle, dass Bonnland zum Landkreis Karlstadt kommen solle. Den Landrat von Ochsenfurt, Erwin Ammann (*22.10.1916 +27.12.2000), der zugleich Landtagsabgeordneter und in dieser Funktion dem Verfassungsausschuss angehörte, wollte man bitten, dass er in diesem Gremium doch für die gute Sache eintreten solle. Was dieser nach seinen Angaben auch gemacht hatte. Diese gute Tat wurde dann 1956 mit der Wahl zum Landrat des Landkreises Karlstadt belohnt...

Auch die CSU-Fraktion im Landtag wurde von sieben Bonnländer Gemeinderatsmitgliedern am 15. Februar gebeten, die Angelegenheit bald zu behandeln, damit endlich Rechtssicherheit herrschen würde.

Eine solche alte Telefonzelle könnte 1948 in Bonnland noch gestanden haben (Foto 2014)





Die Kirche von Nordwesten mit dem Friedhof (Foto 2014)

Am 25. März 1949 billigte die Verfassungsversammlung des Landtages die Wiedererrichtung der politischen Gemeinde Bonnland und die Zuordnung zum Landkreis Karlstadt. Vier Wochen später schrieb das Bayerische Staatsministerium des Inneren an die Regierung von Unterfranken, dass der Heeresgutsbezirk Hammelburg aufgelöst und die Gemeinde Bonnland wieder errichtet wird. Vom Heeresgutsbezirk gingen folgende Flächen an die Gemeinden, die diese 1943 abtreten mussten, wieder zurück:

Landkreis Gemünden	Heßdorf	39 ha
	Höllrich	387 ha
	Karsbach	26 ha
	Weyersfeld	22 h
Landkreis Hammelburg	Fuchsstadt	22 ha
	Hammelburg	11 ha
	Obereschenbach	590 ha
	Pfaffenhausen	347 ha

Landkreis Karlstadt	Münster	34 ha
---------------------	---------	-------

Die früher zu Gauaschach (2 ha), Hundsbach (0,6 ha) und Obersfeld (2,5 ha) gehörenden Flächen blieben bei Bonnland.

Der wichtigste Satz kam zum Schluss: **Die frühere Gemeinde Bonnland wird mit Wirkung vom 1. April 1949 wieder errichtet.**

Dies bedurfte zwar der Zustimmung der Militärregierung; doch war dies nur noch Formsache. Die landwirtschaftlich genutzten Gelände blieben in treuhänderischer Verwaltung der Bayerischen Bauernsiedlung GmbH, Außenstelle Hammelburg, und die Gebäude unter der Vermögenskontrolle der zuständigen Außenstelle Hammelburg des Bayerischen Landesamtes für Vermögensverwaltung.



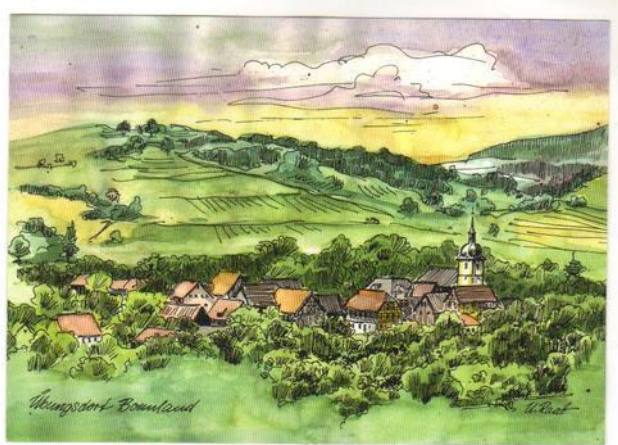
Viele Bonnländer wurden nach Wässerndorf im Landkreis Kitzingen umgesiedelt (Foto 2015)

Um den erkämpften Sieg gebührend zu feiern, lud Landrat Schröder die Bonnländer Bürger zu einem Ehrentag in ihrem Ort ein, der am Sonntag, den 22. Mai 1949 stattfand. Der Festtag begann mit einem katholischen und einem evangelischen Festgottesdienst (waren doch die Bonnländer neben den Thüngener die Ortschaften mit überwiegend evangelischer Bevölkerung im Landkreis

Karlstadt). Anschließend erfolgte eine Besichtigung des Ortes für die Ehrengäste und in der Mittagspause spielte eine Musikkapelle auf dem Dorfplatz.

Doch das Glück hielt nicht lange an. Schon ab 1951 gab es Bestrebungen, den Truppenübungsplatz wieder durch die Amerikaner nutzen zu lassen. Doch nicht nur das, auch die umliegenden Orte wie Gauaschach, Neubessingen, Hundsbach, Rütchenhausen usw. sollten aufgelassen und dem Übungsplatz zugesprochen werden. Der neue Truppenübungsplatz sollte um das Vierfache vergrößert werden. Hier kämpfte Dr. Maria Probst, zwischenzeitlich Bundestagsabgeordnete, vehement gegen diese Pläne. Es gelang ihr und ihren Mitstreitern zwar, die Ausdehnungspläne zu verhindern, doch Bonnland wurde wieder zum Truppenübungsplatz. Vor allem als 1955 die Bundeswehr wieder aufgebaut

wurde, hatte man auch von deutscher Seite einen entsprechenden Bedarf. Nach langen Gesprächen und intensiven Diskussionen wurde Bonnland wieder aufgegeben. Im Januar 1965 zogen dann auch die letzten verbliebenen Bonnländer (Mitte 1963 noch gut 200) ab. Die meisten von ihnen fanden in Wässerndorf, einem Gemeindeteil von Seinsheim, im Landkreis Kitzingen eine neue Heimat. Offiziell wurde die Gemeinde Bonnland am 1. Juli 1972 aufgelöst. Das Gebiet wurde Hammelburg zugeschlagen.



Eine Ansichtskarte aus den neunziger Jahren

Quellen:

StA WÜ Landratsamt Karlstadt # 5568 - Wiederbesiedelung Bonnland

Wilhelm Ortman: Bonnland - Ein kleines Dorf mit großer Geschichte, Euerdorf 1995

Arnstein, 2. Mai 2016

¹ Sein Bruder Jakob war von 1949 bis 1957 Minister im Bundeskabinett. Wie Dr. Maria Probst wurde auch er mit einer Briefmarke geehrt.